

Après-Ski in Knickerbockern

Autor(en): **Planta, Eleonore von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-819006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Barocke Instrumente von Jacobus Stainer

Bachs «Goldberg-Variationen» stehen am 1. April auf dem Programm. Die Swiss Chamber Soloists Hanna Weinmeister (Violine), Jürg Dähler (Viola) und Thomas Grossenbacher (Violoncello) spielen sie auf barocken Meisterinstrumenten des berühmten Geigenbauers Jacobus Stainer. Das Konzert hat auch architektonisch etwas zu bieten: Es findet im von Gottfried Semper erbauten Stadthaus statt, welches nach der Renovation von aussen in neuem Glanz erstrahlt.

Vor dem Konzert lädt Sie das Musikkollegium Winterthur zu einer interessanten Einführungsveranstaltung in der wunderschönen Villa Rychenberg ein, die in der Hochgründerzeit für Theodor Reinhart gebaut wurde. Sie gleicht im Stil dem französischen Schlossbau. Später diente sie Werner Reinhart als Wohnhaus, er war ein grosser Gönner des Orchesters und Förderer der zeitgenössischen Musik. Heute steht die Villa für Unterrichtszwecke dem Konservatorium zur Verfügung. Darüber hinaus ist auch die Geschäftsstelle des Musikkollegiums dort untergebracht. Die repräsentativen Räumlichkeiten im Parterre, wo die Einführungsveranstaltung stattfindet, sind normalerweise Vorstandssitzungen vorbehalten und der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Nutzen Sie also die Gelegenheit, diese Stätte von musikhistorischem Wert aufzusuchen.

Konzert vom Sonntag 1. April 2007: «Academy & Concert»

Academy:

15 Uhr, Dauer ca. 1 Stunde, in der Villa Rychenberg,
Rychenbergstrasse 94, 8400 Winterthur

Lernen Sie die wertvollen Stainer-Instrumente aus der Sammlung des Musikkollegiums Winterthur kennen und nehmen Sie teil an der Führung durch die Räumlichkeiten der Villa Rychenberg.

Konzert:

17 Uhr, Dauer ca. 80 Minuten ohne Pause,
im Stadthaus Winterthur

Swiss Chamber Soloists

Johann Sebastian Bach: Goldberg-Variationen, BWV 988
(Transkription von Dmitri Sitkovetsky, 1985)

* Thomas Pfiffner ist Direktor des Musikkollegiums Winterthur.



Après-Ski in Knickerbockern

Wissen Sie noch, so etwa im Jahr 1937? Auch damals gab es in den Schulen schon Skitage im Februar. Alles war ganz einfach: Wir holten die Holzski hervor – wer keine eigenen hatte, konnte sich welche leihen. War jemand ehrgeizig, so legte er Felle dazu, es waren Klebfelle, die praktischerweise immer dann abfielen, wenn man sie am nötigsten brauchte – ja, und dann benötigten wir viel Papier, mit dem wir alles für den Transport dick einpackten, die Spitzen der Stöcke wurden schön mit Flaschenkorken geschützt. Das Ganze konnten wir dann am Bahnhof aufgeben. Sehr praktisch! Über die Kleidung mussten wir uns keine grossen Sorgen machen: Wir hatten dunkelblaue oder schwarze wollene Überfallhosen und eine dicke Skijacke. Wer besonders chic war, besass Knickerbocker, die er zu weissen Kniesocken trug. Die Skischuhe waren lediglich bessere Schnürstiefel, nicht besonders schwere – ich möchte sagen: Sie waren recht unpraktisch. Aber wir hatten keine anderen! Dicke Handschuhe gabs natürlich schon – aber Helme zum Skifahren kannten wir noch nicht, nur Mützen oder Bänder.

Kaum am Bestimmungsort angekommen, ging es das erste Mal in dieser Saison auf die Piste. Wir legten unsere Ski in die richtige Position, schnallten mit Mühe die Bindungen an den Schuhen fest, und der Aufstieg konnte beginnen. Skilifts waren ganz rar, es gab nur vereinzelte, und das System des Bügellifts wurde erst einige Jahre später populär. Während wir also schwitzend stundenlang mit gegrätschten Ski bergaufwärts stiegen – mit schlecht haftenden Fellen eben oder nur mit entsprechendem Wachs auf den Skiern – träumten wir davon, uns den Berg hinauffahren zu lassen ... Jedenfalls verdienten wir uns den Gipfel ehrlich! Die Abfahrt erfolgte dann recht gesittet. In weiten Bögen schraubten wir uns bergab. «Schwingen» kannten wir noch nicht. Angekommen sind wir aber immer!

Das fröhliche Après-Ski-Treiben danach – in welcher Form auch immer – hat es schon 1937 gegeben. Und das ist ja auch eine kleine Hauptsache, finden Sie nicht?

Eleonore von Planta